

Momente aus Glas

Caputh (MOZ) Ein vielleicht zwölfjähriger Junge steht barfuß auf einer Holzleiter, betrachtet mit Kennerblick eine geerntete Kirsche. Fischer holen gemeinsam ein Netz aus dem See, mit Gesichtszügen, die Stolz auf diese Arbeit vermuten lassen. Ein Akkordeonspieler lässt sich von einer jungen Wirtin eine Berliner Weiße reichen, erkennbar guter Dinge - nicht nur wegen des Getränkes. Es sind Bilder aus einer anderen Welt, aufgenommen in den Jahren zwischen 1905 und 1916 von der Journalistin Marie Goslich. Doch etwas unterscheidet ihre Fotos von anderen Aufnahmen aus dieser Zeit: Die Menschen auf Goslichs Bildern wirken nicht steif und fremd, sondern frei und natürlich, wie auf Schnappschüssen. Die Aufnahmen sind jetzt im Rahmen des Ausstellungsprojektes "Zwischen Berlin und Baumgartenbrück" zu sehen, das an fünf Orten rund um den Schwielowsee (Potsdam-Mittelmark) gezeigt wird. "Marie Goslich hatte eine ganz besondere Verbindung zu den Menschen. Das sieht man auch auf ihren Fotos", sagt Krystina Kauffmann vom Heimatverein Caputh, der die Ausstellung organisierte. Ihr ist es zu verdanken, dass die Motive heute in auffallend gutem Zustand öffentlich zu sehen sind. Zuvor lagerten die 410 Glasnegative auf dem Dachboden der "Gaststätte Baumgartenbrück" in der Ortschaft Geltow, wo Marie Goslich zeitweise lebte. Krystina Kauffmann begann, sich für das Leben der heute in Vergessenheit geratenen Journalistin zu interessieren. Am Ende ihrer Bemühungen stand die Restaurierung und Ausstellung der Bilder. "Marie Goslich war eine der ersten freien Journalistinnen. Und eine mutige, sozial engagierte dazu", erklärt die Initiatorin der Ausstellung ihre Faszination für die Frau, die im Jahre 1859 in Frankfurt (Oder) geboren wurde und deren Spur sich 1938 verliert. In diesem Zeitraum lebte Marie Goslich in mehreren brandenburgischen Orten und in Berlin, wo sie unter anderem für die "Vossische Zeitung" und die Zeitschrift "Körperkultur" schrieb. Ihre Fotografien entstanden oft als Bebilderungen eigener Artikel, von denen einige auch in den Ausstellungsräumen zu lesen sind. "Früh geht es schon hinaus, auf dem Hundewagen liegen das Gerät und sorgfältig verpackt der Säugling. Kaffee und Brot müssen das Mittagmahl ersetzen...", heißt es etwa in dem Text "Frauen auf dem Lande", dem ein entsprechendes Foto zugeordnet ist. "Das besondere Interesse Marie Goslichs richtete sich auf den Alltag und die Arbeit einfacher Leute", bilanziert Krystina Kauffmann. Die Gegend um den Schwielowsee und ihre Bewohner hatten es ihr dabei offensichtlich angetan. Andere Motive, die Marie Goslich in Berlin aufgenommen hat, wirken wie die Kehrseite dieses ursprünglichen Landlebens: Sie zeigen abgerissene Häuserhälften und Bilder von riesigen Baustellen. Dokumente des beispiellosen Wandels, der sich in der Stadt durch die Industrialisierung vollzog. Neben den restaurierten Aufnahmen sind teilweise auch die Original-Glasnegative ausgestellt. In ihrer Zerbrechlichkeit vermitteln sie eindrücklich, was die Bilder Marie Goslichs festhalten: die Vergänglichkeit einzelner Momente und Lebenswelten. Zu der Ausstellung, die durch den Verein "Kulturland Brandenburg" gefördert wird, ist im Lukas-Verlag das Buch "Die Poesie der Landstraße - Marie Goslich 1859-1938" erschienen. Heute und morgen können sich Besucher an mehreren Ausstellungsorten fachkundig begleiten lassen.

"Zwischen Berlin und Baumgartenbrück", zu sehen in Schloss Caputh, im Heimathaus Caputh, in der Gaststätte Baumgartenbrück (Geltow), in der ehemaligen Gaststätte Bismarckhöhe, in der Kirche Petzow (Werder/Havel). Informationen unter Tel. 03320980932

Von Claas Greite